Nr. 2293. Freitag, 19. Februar. (Morgen-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jlgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem evangelischen Pfarrer Furchau zu Stralsund den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem Baurath Siegfried zu Magdeburg den Kronen-Orden vierter Klasse; ferner dem practischen Arzte ꝛc. Dr. Zartmann in Bonn den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen, und den Regierungs-Referendarius Back in Coblenz als besoldeten Beigeordneten der Stadt Barmen für die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 18. Febr., 8 Uhr Abends.

Frankfurt a. M., 18. Februar. In der heutigen Bundestagssitzung wurde die Niedersetzung eines Ausschusses für die Beschwerde Oldenburgs gegen Preußen beschlossen. Die Wahl der Mitglieder für den Ausschuß findet in der nächsten Sitzung statt.

Angekommen 18. Febr., 8¾ Uhr Abends.

Frankfurt a. M., 18. Februar. Die heutige Bundestagssitzung beschloß wegen des von den Dänen auf deutsche, nicht großmächtliche Schiffe gelegten Embargos, auf dänische, in deutschen Häfen liegende Schiffe ebenfalls Embargo zu legen.

Angekommen 18. Febr., 6½ Uhr Abends.

Triest, 18. Februar. Der hier vor Anker gegangene dänische Schooner Wemes, Capitain Brache, ist mit Embargo belegt worden. (Wiederholt)

Deutschland.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ vertheidigt den letzten Corpsbefehl des Prinzen Friedrich Carl gegen die Angriffe der österreichischen Zeitungen. Sie sagt, es sei „kein politisches Actenstück“, sondern „einfach die Ansprache eines preußischen Generals an seine Soldaten.“

— Die nachstehende Zustimmungserklärung zu der von hier am 25. Januar d. J. gegen die „Neue Preußische Zeitung“ gerichteten „Erklärung und Aufforderung“ ist so eben hier angekommen:

„Die unterzeichneten Geistlichen der Diöcese Schwabach im mittelfränkischen Kreise des Königreichs Bayern schließen sich aus voller Ueberzeugung und durchdrungen von denselben Gefühlen höchster Mißbilligung dem Proteste und der Erklärung der hochwürdigen theologischen Faculität in Kiel vom 25. Januar h. a. gegen die sogenannte „Kreuzzeitung“ an, und sprechen zugleich dem so ehrenhaften Benehmen ihrer Amtsgenossen in den Herzogthümern Schleswig-Holstein ihre achtungsvolle Anerkennung aus. Meinel, Kirchenrath und Decan; Schwarz, Capitels-Senior und Districts-Schul-Inspektor; die Pfarrer in Schwabach: Kellner, Dr. Raumer, Laurer und Künzinger; der Seminar-Inspector Harleß und der Seminar-Präfect Schmidel daselbst; die Pfarrer in den übrigen Orten der Diöcese: Hanser, Heller, Pausch, Grießbach, Meiner, Zinck, Hoffmann, Wirthmann, Scholl, Erhard, Wagner, Fischer, Donner und Lottis.“

— Die Pockenepidemie nimmt in Berlin trotz der Vorsichtsmaßregeln Seitens der Behörden und trotz der winterlichen Witterung an Intensität und Ausdehnung zu. Es soll in der letzten Zeit gar nicht zu den Seltenheiten gehören, daß 10, 20 und mehr Erkrankungen an einem Tage zur Anzeige gebracht werden.

Karlsruhe, 15. Febr. Die Sitzung Erster Kammer seit der Vertagung eröffnete heute der Präsident Prinz Wilhelm von Baden und erwähnte in seiner Begrüßungsrede besonders die schleswig-holsteinische Angelegenheit. „Der Prinz“, schreibt die „Bad. Landesztg.“, „betonte dabei insbesondere das Erbrecht des Herzogs von Augustenburg und die rühmliche Haltung des schleswig-holsteinischen Volkes, und wie es zu wünschen wäre, daß auch die Herzogthümer unter einer Verfassung, wie die Badische und unter ihrem rechtmäßigen Fürsten einer ähnlichen Entwickelung unter Gottes Beistande entgegen gehen möchten, wie das badische Volk, und daß der deutschen Sprache daselbst in Kirche und Schule, in Staat und Familie mächtiger Schutz zu Theil werden möge. Man möge auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Hoffnung auf Verwirklichung des guten Rechtes in Schleswig-Holstein nicht fallen lassen, denn der allmächtige Gott, der segnend auf unsere Entwickelung im staatlichen Leben herabblicke, werde auch unsern nordischen Brüdern in ihrem guten Rechte seinen Schutz nicht versagen.“

Krakau, 16. Febr. Heute wurde das Urtheil in den sieben Preßprozessen gegen den „Czas“ verkündet. Es fand in allen Prozessen zum Theil wegen Verjährung, zum Theil wegen Mangels an Beweis die Lossprechung statt.

Frankreich.

Paris, 15. Febr. Gestern fand die erste Vorlesung zu Gunsten Polens im Saale Barthelemy statt. St. Marc Girardin und Legouvé hielten Vorträge. Ueber 3000 Arbeiter wohnten derselben bei. Bis jetzt hatte man dieselben bekanntlich verboten.

— Aus Paris wird der „Kreuzzeitung“ geschrieben: Es verdient bemerkt zu werden, daß es dem „Charivari“ seit einigen Tagen nicht verwehrt ist, seinen Witz an der preußischen und österreichischen Armee zu üben.

Türkei.

Suez, 15. Februar. Die Beduinen behaupten sich noch immer zwischen Hodeida und Mokka im Felde und haben neulich in einem Treffen mit den Türken, denen sie mehrere Officiere tödteten, den Sieg davongetragen.

Rußland und Polen.

— Von der südlichen polnischen Grenze wird der „Schl. Ztg.“ geschrieben: Der Aufstand im Radomschen Gouvernement besteht ungeschwächt fort und wird bei der Energie und Ausdauer des dort commandirenden Insurgentenführers Bossak an Intensität wohl sobald nicht verlieren. Bossak hat in den letzten Tagen zwei glückliche Gefechte mit den Russen gehabt. — Im Lublinschen hat die bis zu einer unglaublichen Höhe gestiegene Menge der Russen die Insurrection beinahe lahm gelegt, wozu der strenge und anhaltende Winter auch das Seinige beigetragen; im Augenblick operiren polnischerseits im Lublinischen blos zwei schwache Reiterabtheilungen; binnen wenigen Tagen aber werden von Galizien aus derartige Zuzüge in das Lubliner Gouvernement abgehen, daß die Russen Beschäftigung vollauf erhalten werden. Der Uebertritt wird wahrscheinlich im äußersten Osten vor sich gehen.

Italien.

— (K. Z.) Die Wunde Garibaldis ist wieder aufgegangen. Dr. Prandine, der den General seiner Zeit in Spezzia behandelte, hat sich aus diesem Grunde von Florenz nach Caprera begeben.

Danzig, den 19. Februar.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 17. Febr.] Am 1. September 1861 ist zu Putziger Heisterneſt auf der Halbinsel Hela die unverehelichte Dorothea Barlasch unter Verdacht erregenden Symptomen verstorben. Sie war ein junges kräftiges und bis zum Sommer 1861 durchweg gesundes Mädchen. Am 31. August zeigte sich Unwohlsein. Dorothea B. klagte gegen Mittag an diesem Tage über Uebelkeit und Kopfschmerz. Sie legte sich zu Bette und es trat nun ein heftiger Durchfall und Erbrechen ein, welche mehrere Stunden hindurch ununterbrochen andauerte. Erst mit dem Beginn der Nacht ließ das Erbrechen nach, dagegen traten Krämpfe in den Beinen ein und der Durchfall dauerte die Nacht über fort. Mit dem Morgen des 1. September hörten die stürmischen Symptome auf und es schien, als ob die Kranke sich einigermaßen erholt hätte. Sehr bald stellte sich indessen Irrreden ein und Dorothea B. starb noch an demselben Morgen. Die B. hatte nur Milch und Wasser in bedeutender Menge zu sich genommen, da sie von einem brennenden Durst gequält wurde. Es hatte sich das Gerücht verbreitet, daß die B. in Folge eines ihr vom Schulzen David Kohnke gereichten Mittels erkrankt und verstorben sei. Am 9. Sept. erfolgte die Section der Leiche, diese ergab indessen kein Resultat, welches einen Schluß auf die Todesursache gestattete. Das Auffinden von zwei Stückchen chromsauren Kalis in der Tasche desjenigen Kleides, welches die B. bei ihrem Tode getragen hatte, und welches nach dem Gutachten des Kgl. Medizinal-Collegiums ein gefährliches Gift ist, so wie daß der Genuß desselben mit großer Wahrscheinlichkeit als die Ursache des Todes der B. anzusehen sei, gaben der Untersuchung eine neue Richtung. In dem qu. Gutachten wird ausgeführt, daß die dem Tode vorhergegangenen Krankheits-Erscheinungen zwei Todesursachen als möglich in Betracht kommen lassen, nemlich entweder Cholera oder Vergiftung. Die Cholera wird aus den verschiedensten individuellen Gründen des Falles als unannehmbar abgewiesen, so daß nur die Vergiftung übrig bleibt. Es wird dann nachgewiesen, daß die Krankheitserscheinungen genau mit denjenigen übereinstimmen, die in den wenigen Fällen einer Vergiftung mit chromsaurem Kali, die die medizinische Litteratur kennt, beobachtet worden seien, und endlich, daß der Umstand, daß weder bei der Section der Leiche, noch bei der später stattgefundenen chemischen Untersuchung der Contenta irgend Spuren des Giftes gefunden sind, der Annahme der Vergiftung durch das Kali nicht widerspreche, vielmehr in den Umständen seine genügende Erklärung finde. Bei der Section wurde bei der B. ein 4 Monate alter Foetus vorgefunden, der um die Zeit des Todes der Mutter gelebt hat und erst mit dieser selbst gestorben ist. Durch den Zeugenbeweis ist festgestellt, daß der Schulze Kohnke, obgleich derselbe verheirathet ist, mit der B. ein Verhältniß unterhalten. Es ist ferner erwiesen, daß K. zu wiederholten Malen in die Apotheke zu Putzig gegangen und von dem dortigen Apothekergehilfen F. ein Mittel zur Verhinderung der Geburt gefordert hat, was ihm stets verweigert worden ist. Bei seinem letzten Besuche in der Apotheke am 29. oder 30. August verlangte er für 3 Sgr. doppeltchromsaures Kali. Ihm wurden 3 Loth dieses Giftes verabfolgt, da dasselbe zu gewissen technischen Zwecken gebraucht wird und dieses Salz sich auf der Gifttabelle der Apotheke als Gift nicht verzeichnet vorfand. Kohnke kam am 31. August, an dem Tage an welchem die B. erkrankte, Morgens in das Barlasch'sche Haus und hat ½ Stunde mit der B. in der Kammer allein verweilt. Andern Tages war die B. todt. Einige Stücke von dem Kali hat die Frau des Kohnke in der verschlossenen Schieblade ihres Mannes später vorgefungen. Nach dem ermittelten Sachverhältniß ist es unzweifelhaft, daß K. im Einverständnisse der B. gehandelt und ihr das geeignete Mittel überbracht hat. Kohnke bestreitet alles, giebt aber zu das chromsaure Kali aus der Apotheke gekauft zu haben. Die B. habe ihn gebeten ihr zur Heilung ihrer Kopfschmerzen ein Salz mitzubringen, das wie Glaubersalz aussehe, und so will er es in der Apothele auch nur gefordert haben. Dies ist durch das Zeugniß des F. widerlegt. Die Geschworenen verneinten die aus § 181 des Strafgesetzbuchs gestellten Fragen, bejahten dagegen die Frage wegen fahrlässiger Tödtung. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr Gefängniß.

Königsberg. Ueber die Beschlagnahme ihrer letzten Nummer theilt die „K. H. Z.“ Folgendes mit: Abends um 10 Uhr hatte sich der Criminalpolizeiinspector Jagielski in Begleitung zweier Gendarmen in die Offizin verfügt und dort die Versiegelung der Platten und die Confiscation der vorfindlichen Exemplare vorgenommen. Der sofort herbeigerufene Redacteur ersuchte mit Berufung auf das bekannte Circularrescript des Ministers des Innern vom 12. April 1854 und auf eine Verfügung desselben Ministers vom 26. August 1863 um Angabe der incriminirten Stelle. Der confiscirende Beamte erklärte, hiezu keinen Auftrag zu haben. Nachdem die Versiegelung vollzogen und ein Protocoll über diesen Act aufgenommen war, wurden die mit Beschlag belegten Exemplare in polizeilichen Gewahrsam gebracht. Eine noch an demselben Abend von dem Redacteur an das Königl. Polizeipräsidium gerichtete Eingabe, worin das Letztere um Bezeichnung des die Beschlagnahme veranlassenden Artikels ersucht wurde, blieb unbeantwortet. Die Zeitung konnte somit am nächsten Morgen zur gewohnten Stunde nicht ausgegeben werden. Es wurde daher um 8¼ Uhr eine neue Beschwerde seitens der Redaction an das Polizeipräsidium gerichtet. Gegen 10¼ Uhr erschien der Polizei-Inspector Jagielski auf dem Redactionsbureau und erklärte dem anwesenden Redacteur, daß die Beschlagnahme auf Requisition der Staatsanwaltschaft erfolgt sei. Gleichzeitig bezeichnete er als incriminirten Artikel zwei von dem hiesigen Handwerkerverein und dem Boten des Letztern erlassene, einen früheren Artikel berichtigende Erklärungen, die auf Grund des § 26 des Preßgesetzes hatten Aufnahme finden müssen. Inzwischen hatte der Verleger sich zu dem Vertreter des Polizeipräsidiums begeben, um die Entsiegelung zu bewirken. Auf die Entgegnung desselben, daß in diesem Falle die Staatsanwaltschaft die Confiscation verfügt und daher allein darüber zu entscheiden habe, wandte sich der Verleger an den Staatsanwalt Hrn. Dr. Kraetzig. Letzterer verfügte sofort bereitwilligst die Entsiegelung der Formen und verordnete die Freigabe des gesammten Inhalts der Zeitung bis auf diejenige Stelle, welche die Beschlagnahme veranlaßt hatte. Hierauf beantragte der Redacteur durch eine neue schriftliche Eingabe an das Polizeipräsidium, in Ausführung der von der Staatsanwaltschaft erlassenen Verfügung, die Abnahme der Dienstsiegel von den Formen. Diese Eingabe wurde gegen Mittag vom Polizeipräsidio dahin beantwortet, daß beim Polizeipräsidio keine derartige Verfügung eingegangen sei und der Redaction anheim gestellt werden müsse, wenn sie eine solche erhalten, dieselbe in origine dem Präsidium einzusenden. Nachdem dies geschehen, wurde die Aufsiegelung durch den Polizei-Inspector Jagielski bald nach 12 Uhr vollzogen, so daß der Druck der neuen Ausgabe beginnen konnte. Die Beschlagnahme ist die achte, welche die „Hartung'sche Zeitung“ innerhalb der letzten zwei Jahre betroffen hat.

Gumbinnen, 17. Februar. (P. L. Z.) In der gestrigen zahlreich besuchten Versammlung in dem großen Saale der Bürger-Ressource waren die Abgeordneten des Kreises Insterburg-Gumbinnen, die Herren Bender und Frentzel, erschienen, um den Wählern einen Rechenschaftsbericht über ihr Verhalten in der jetzt geschlossenen Session des Abgeordnetenhauses abzustatten. Herr Rector Marcus übernahm den Vorsitz, auf dessen Anregung Herr Reitenbach-Plicken über den Verein der Verfassungsfreunde Auskunft gab, seine Statuten verlas und zur regen Betheiligung an dem Vereine aufforderte. Darauf erstatteten die Herren Bender und Frentzel Bericht. Die zahlreiche Versammlung folgte den Vorträgen beider Abgeordneten mit der gespanntesten Aufmerksamkeit und gab am Schlusse ihre vollkommene Zustimmung zu dem von ihren Vertretern bisher eingenommenen Standpunkte durch ein ihnen einstimmig und mit lebhafter Begeisterung gebrachtes Hoch zu erkennen.

Zur Kloakenfrage.

(Schluß.)

Um nun zu den verschiedenen Plänen für Anwendung des Klockenwassers zurückzukehren, so sind nach einer Zusammenstellung in der „Agricultural Gazette“ hauptsächlich folgende Vorschläge gemacht worden:

1) Der erste Plan ist von Dr. Thudichum, welcher vorschlägt, die Abzüge aus den Häusern mechanisch so einzurichten, daß sie denjenigen Theil, welchen er für den werthvollsten erachtet, zurück lassen. Thudichum giebt eine Zeichnung seiner Einrichtung und eine Tafel Analysen der flüssigen Abgänge. Er schätzt die Kosten der ersten Einrichtung auf 1½ Mill. Pfd. St. und den jährlichen Reinertrag auf 1 Mill. Pfd. St.

Ich möchte kaum geneigt sein, zu glauben, daß durch eine bloße mechanische Vorrichtung der beabsichtigte Zweck zu erreichen sei. Der Theil des Kloakeninhaltes, welcher durch Filtration gewonnen wird, ist, wie ich bereits bemerkt habe, der zum Düngen am wenigsten werthvolle. Dasselbe gilt in Beziehung auf den Plan des Herrn Kirkman.

2) Die Vorschläge des Herrn Moore sind: Der Board solle ihm den Kloakeninhalt für den Zeitraum von 90 Jahren zusichern, und zwar die ersten 14 Jahre für einen Pfifferling, nach Ablauf jenes Zeitraums aber, oder in angemessenen, von dem Staats-Secretäre zu bestimmenden Zeiträumen, solle die Häfte des Gewinnstes nach Abzug von 10 pCt. Zinsen für das Anlagecapital von den Berechtigten dem Board gezahlt werden. In einer späteren Mittheilung vom 9. Juli 1863 erbietet sich Herr Moore für jede 20 Ctr. Kloakenwasser, welche von dem Board 200 Fuß hoch gehoben werden, 2½ Pfennig zu bezahlen, was bei 80 Mill. Gallons (nahe 320 Mill. Quart) täglich, nach Schätzung jährlich etwa 136,000 Pfd. St. kosten würde. Herr Moore giebt an, daß er bereits von Besitzern von 60,000 Acres Aufträge für Anwendung des Kloakenwassers erhalten habe.

3) Herr Ellis schlägt vor, den Kloakeninhalt aus dem Sammelbehälter des Board nach andern bedeckten Behältern zu pumpen, welche an von dem Board genehmigten Punkten errichtet werden, um von hier mittelst eigenen Druckes durch Röhren zu fließen, welche an den Straßen entlang gelegt werden, von denen die zu bewässernde Fläche berührt wird. Der Reinertrag, nach Abzug von Arbeits- und Unterhaltungskosten und Reservefonds soll zwischen der unternehmenden Gesellschaft und dem Board getheilt werden. Die Concession solle für immer gegeben werden, doch solle dem Board nach Verlauf von 50 Jahren mit Kündigungsfrist von 3 Jahren das Erwerbungsrecht zustehen, der Preis durch gemeinschaftlich erwählte Taxatoren festgesetzt werden. Die Herren Payne,

Eddison und Ford erklären sich bereit, Herrn Ellis die Summe von 60,000 Lstr. darzuleihen, wenn derselbe die Concession unter günstigen Bedingungen erhält.

4) Die Herren Napier und Hope schlagen vor, den ganzen jetzigen Abfluß der nördlichen Kloaken bei Abbey Mills aufzuheben und denselben mittelst eines 44 Meilen (engl.) langen Kanales nach Maplin Sands auf der einen und Dengie Flats auf der andern Seite zu führen. Beide diese Flächen stehen gegenwärtig tief unter Wasser und ihre Gewinnung in einer Ausdehnung von 15 bis 20 tausend Acres bildet einen Theil des Planes. Das erforderliche Anlage-Kapital wird auf 2 Mill. Lstr. angegeben; die Reinerträge sollen nach Abzug von 10 % für Auslagen zwischen Gesellschaft und Board getheilt werden.

Von diesen Plänen scheint der letzte am umfassendsten und kühnsten. Ueber die technischen Schwierigkeiten, welche darin liegen, der See 20,000 Acre abzugewinnen, vermag ich nicht zu urtheilen; aber wenn es gelänge, würde jede andere materielle Schwierigkeit beseitigt sein und es würde dann nicht nur unsere Insel um eine bedeutende Fläche Landes bereichert werden, sondern es würde auch die Verwerthung einer außerordentlichen und reißend sich steigernden Menge von Kloakenmaterial und in einer Gegend vorgesehen sein, wo die Ausbreitung solcher Massen von faulenden Stoffen auf der Oberfläche des Landes gegen die gesundheitlichen Rücksichten in keiner Weise verstoßen würden. —

Nachdem London vor Jahren mit den höchsten Geldopfern ein Kanalsystem sich geschaffen, welches allen Unrath der Stadt eine deutsche Meile unterhalb derselben bei Barking Creek in die Themse führt, hat es sich inzwischen immer mehr und mehr herausgestellt, daß auf diese Weise der angestrebte Zweck, die unsaubern und durch ihre Verwesung gesundheitschädlichen Auswurfstoffe der Stadt aus deren Bereiche zu entfernen, nicht hat erreicht werden können, vielmehr die Stadt, wie sehr sie sich auch noch dagegen sträuben mag, zu neuen und, wie die mitgetheilten Pläne zeigen, erheblichen Geldopfern sich entschließen muß. Die Sinkstoffe der Abzüge haben sich auf dem Grunde der Themse abgelagert und werden von der Fluth in die obere Themse bis London und weiter zurückgespült, wo sie sich niederschlagen und bei der Ebbe als ein Morast zu Tage treten, dessen Ausdünstungen die Luft verpesten. Würden ähnliche Erscheinungen nicht auch in Danzig stattfinden, wenn man, wie verlautet, die Kloaken der Stadt in einem Kanale der See zuführen wollte? Würden nicht die Sinkstoffe auch hier die Küste allmälig in einen Sumpf verwandeln, aus welchem nicht nur der Seewind, den Pesthauch zur Stadt zurückbrächte, sondern durch den auch die nahen Seebäder unbenutzbar gemacht würden, in denen wenigstens der Wohlhabendere noch während des Sommers sich Erholung verschaffen kann von dem gesundheitzehrenden Einflusse, welchen die vergiftete Atmosphäre der Stadt während der übrigen Jahreszeit auf ihn ausgeübt? — Und wenn diese Fragen bejaht werden müssen, würde es dann vortheilhafter sein, die Anlagen eines Canalsystems so zu treffen, daß der Abfluß den dürren Ländereien an der Küste zugeführt würde, um befruchtend sie in tragbare Grasländereien zu verwandeln, oder würde es sich statt dessen mehr empfehlen, ein Tonnensystem, wie es jetzt in Berlin begründet ist, einzuführen, welches einfacher und weniger kostspielig eine allseitige Verwerthung der Düngstoffe, nicht auf Grasland allein, und nicht bloß in nächster Nähe der Stadt gestattete? — Wir sind geneigt, dem letzteren den Vorzug zu geben. Nicht nur die öconomischen und volkswirthschaftlichen Gründe sprechen für dasselbe, sondern hauptsächlich auch die Lage Danzigs, welche schwerlich so viel Wasser zur Verfügung stellen, so viel Gefälle in den Canälen gewinnen lassen würde, als erforderlich wäre, um eine gründliche Entleerung derselben ohne jeden anhaftenden Rückstand und somit eine vollständige Desinfection zu ermöglichen. Nach Voigts Vorschrift stelle man zur Aufnahme der menschlichen Ausleerungen mit desinficirenden Substanzen versehene Tonnen auf, welche überall leicht angebracht werden können, bei richtiger Anlage und sauberer Haltung völlig geruchlos sind und darum auch jederzeit und an jedem Orte ohne Belästigung der Hausbewohner gewechselt werden können, außerdem aber auch zu bequemem Transport auf jede Entfernung geeignet sind. Das Spülwasser aus den Wohnungen und Fabriken dagegen leite man in vervollkommneten, nach außen durch enge Gitter verschlossenen Canälen dem Strome zu und die festen Abfälle der Küche u. s. w. fahre man täglich mit dem Kehricht zur Stadt hinaus.

Mögen aber auch diese Vorschläge an maßgebender Stelle zunächst noch Zweifeln unterliegen und mögen andere Verfahrungsweisen für zweckdienlicher erachtet werden — die Forderung Johnson's für London hat auch für Danzig volle Geltung: Es ist hohe Zeit, daß das Handeln an Stelle des Redens trete. M.

Vermischtes.

— Eine nicht uninteressante Verurtheilung hat in London stattgefunden. Ein anscheinender Gentlemen ist beschuldigt und überführt worden, aus einem öffentlichen Lesezimmer an verschiedenen Tagen verschiedene Nummern des „Morning Herald" entwendet zu haben, für diesen Frevel hat ihn der Polizeirichter zu 21 Tagen Gefängniß mit Zwangsarbeit verurtheilt. Als Milderungsgrund wurde geltend gemacht, daß der durch die Wegnahme jenes wenig gelesenen Toryblattes verursachte Schaden nur höchst unbedeutend sein könne. Wie ein Gerücht wissen will, gehen die Freunde des Verurtheilten mit dem Gedanken um, ihn, um ihn vor der Strafe zu retten, für geistesschwach erklären zu lassen, und es ist wohl kaum daran zu zweifeln, daß eine sanitätspolizeiliche Commission in Anbetracht der Auswahl, welche der Herr unter den im Lesezimmer ausliegenden Blättern getroffen, auf das Ansinnen jener Intervenienten eingehen wird.

Productenmarkt.

Bromberg, 17. Febr. Wind: SW. + 6°. — Weizen 125—128 ℔ holl. 42—44 Rt., 128—130 ℔ 44—46 Rt., 130—134 ℔ 46—49 Rt. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5 bis 8 Rt. billiger. — Roggen 120—125 ℔ 26—28 Rt. — Kocherbsen 28—30 Rt. — Futtererbsen 26—28 Rt. — Gerste, große 24—26 Rt., kleine 20—22 Rt. — Spiritus 12¾ Rt. pr. 8000 pCt.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen von Danzig: In Barrow, 13. Febr.: Emma, Krause; — in Hull, 13 Febr: Dwina (SD.), —; — in Portsmouth, 13. Febr.: Libertas, Brandhoff (nach Liverpool); — Caledonischer Canal passirt, 10. Febr.: Susan Hendry Cruikshank (nach Liverpool).

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Bertha Moewe mit Hrn. Albert Hartwich (Königsberg); Frl. Bertha Rose mit Hrn. Adolph Josephsohn (Neidenburg); Fr. Mathilde Döge geb. v. Luptow mit Hrn. Ferdinand Menike (Briesen).

Geburten: Ein Sohn: Hrn. C. Rahnenführer (Gerdauen); Hrn. F. Kaczmarczik (Fingatten bei Ortelsburg). — Eine Tochter: Hrn. J. W. Polenz (Königsberg).

Todesfälle: Hr. Kaufmann Johann Embacher (Gumbinnen).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meine Verlobung mit Fräulein Emma Ulrich, einziger Tochter des zu Neuteich verstorbenen Rektors Herrn Ulrich, beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 18. Februar 1864.

[9717] **Eduard Martini, Kaufmann.**

Das den Conditor Krüger'schen Eheleuten gehörige, hierselbst in der Jopengasse 62 gelegene Grundstück, abgeschätzt laut der nebst Hypothekenschein in unserm Bureau V. einzusehenden Taxe auf 8074 Rt., soll

am 2. Juni 1864,

Vormittags 11½ Uhr,

an hiesiger ordentlicher Gerichtsstelle in nothwendiger Subhastation verkauft werden.

Nicht eingetragene Realgläubiger, welche aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche spätestens in dem Termine anzumelden.

Danzig, den 6. November 1863.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [7098]

Bekanntmachung.

Von Montag, den 22. d. M. ab, kostet

Die Last Coak 10 Thlr.,

der Scheffel Coak 6 Sgr.

Danzig, den 18. Februar 1864. [9702]

Die Gasanstalt der Stadt Danzig.

Die besten Karten von Schleswig-Holstein, Dänemark,

den Ostseeländern rc. rc. empfiehlt die Buchhandlung von [9710]

L. G. Homann in Danzig.

Jopengasse 19.

Gutskaufgesuch.

Gegen Anzahlung von 25 bis 40,000 Thlr., wird ein Landgut von 15 bis 20 Hufen culm. unter folgenden Bedingungen zu kaufen gesucht:

gute Lage, vorherrschend guter Boden und ausreichende Wiesen, gute Gebäude, anständiges Wohnhaus.

Hierauf reflectirende Besitzer belieben genaue Beschreibungen ihrer Güter dem Unterzeichneten schleunigst einzusenden. [9612]

E. L. Würtemberg, Elbing.

Gasthofsverkauf.

Ein frequentes Gasthaus in einer lebhaften Kreisstadt in bester Gegend belegen, ist mit allem Zubehör für einen sehr billigen Preis gegen 2000 Rt. Anzahlung zu verkaufen.

Näheres ertheilt [9613]

E. L. Würtemberg, Elbing.

Strohhüte,

vorjähriger Façon, werden von heute ab bedeutend **unterm Kostenpreise** verkauft.

Gleichzeitig bitte ich die mir zum Waschen und Modernisiren zugedachten Hüte recht baldigst zukommen zu lassen, wobei ich bemerke, daß meine Fabrik in ganz neuester Art eingerichtet, so daß meine Wäsche der Berliner Strohhutwäsche ganz gleichkommt.

Für prompte und reelle Bedienung werde stets Sorge tragen. [9714]

J. H. Schröder,

Heiligegeistgasse 5, Ecke der Theatergasse.

„IDUNA,"

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a. S.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die General-Agentur unserer Gesellschaft in Danzig dem Königlichen Post-Director a. D. Herrn **Baudtke** übertragen, demselben auch der seitherige kommissarische Vertreter der General-Agentur, Königliche Premier-Lieutenant a. D. **von Valtier** als Inspektor beigegeben worden ist, daß beide genannte Herren die Verwaltung der General-Agentur gemeinschaftlich führen und daß Einer wie der Andere Namens derselben rechtsgiltig zu unterzeichnen befugt ist.

Halle a. S., den 30. Januar 1864.

Die Direction.

Dr. Herrmann. Dr. Wiegand.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung der Direction der Iduna erbieten wir uns zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen mit dem Bemerken, daß wir zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit, auch ermächtigt sind, Statuten, Prospecte, sonstige über das Lebensversicherungswesen belehrende Schriften und Antragspapiere unentgeltlich zu verabreichen.

Unser Bureau befindet sich wie bisher am Vorstädt. Graben No. 44 h.

Danzig, den 4. Februar 1864. [9327]

R. Bandtke, General-Agent.

von Valtier, Inspector.

Stralsunder Spielkarten

von

T. Wegener in Stralsund

sind jetzt, wie auswärtige Blätter melden, in ganz Deutschland die feinsten und haltbarsten Spielkarten, und dürften, wer auf Eleganz, Ausstattung, glattes kräftiges Papier (welches beim Mischen nicht spaltet), etwas giebt, in keiner Ressource, Casino, überhaupt auf den Spieltischen nicht fehlen. [9516]

Steinkohlen.

Beste **Kamin-Kohlen,**

die für Haushaltungen empfehle, werden in jeder Quantität zum billigsten Preise frei an die Thüre geliefert.

A. Wolfheim, Kalkort 27.

Bestes **Malaga-Baumöl, Elbinger Rüböl** und doppelt raffinirtes **Petroleum, Paraffin- und Stearinkerzen,** in diversen Sorten, offeriren billigst [9715]

Ruhnke & Soschinski,

Breitgasse No. 108.

Königl. Preuß. Lotterie-

Loos-Antheile zur 3. Kl. 129. Lotterie, 1/120, 1/60, 1/20, 1/15, 1/10, 1/8, 1/5 u. s. w. versendet am billigsten [7268]

A. Cartellieri in Stettin.

Eine junge Dame aus guter Familie, der die Qualification als Lehrerin an höheren Töchterschulen ertheilt ist, die auch bereits mehrere Jahre mit Erfolg unterrichtet, aber nicht musikalisch ist, sucht vom April ab eine Stelle als Erzieherin. Schriftliche Offerten werden unter F. G. 9706 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Asphaltfilz, als billigste und dauerhafteste Dachdeckung.

Das englisch patentirte Asphaltfilz aus der Fabrik von **F. Mc. Neill & Co.** in London, welches sich durch seine gleichmäßige und ausgezeichnete Qualität vor allen anderen ähnlichen Fabrikaten seit vielen Jahren rühmlichst bewährt hat und wovon ich allein die Niederlage habe, ist stets in jeder beliebigen Quantität bei mir vorräthig.

Der Preis ist 1 Sgr. für den □-Fuß engl. Maaß.

Bestellungen werden prompt ausgeführt durch **Th. Boyd in Danzig,**

[9716] Comptor: Frauengasse 49.

3000 St. poln. Verladungssäcke sind bill. verkäufl. in Danzig, Altst. Grab. 69.

Zeitungs-, Akten- und großes **Maculatur** ist billig zu haben bei **Daniel Lichtenstein** in Bromberg. [9690]

Alte Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, von 18' abwärts, offerirt billig

Daniel Lichtenstein

[9689] in Bromberg.

Ein Grundstück, 4 Hufen culmisch Weizenboden, in der Nähe der Eisenbahn und Chaussee, R.-B. Danzig, weist zum Kaufe nach **Kraske.**

Mühlbanz bei Dirschau. [9643]

Roth. und weiß. schlesisches Kleesaat, so wie Thymothee und Raigras offeriren Peter Kauffmann Söhne

[9591] in Pr. Stargardt.

Epilepsie-Leidenden

wird die Adresse eines höchst achtbaren Mannes mitgetheilt, welcher ein sicheres Mittel zur schnellen und dauernden Heilung der Epilepsie besitzt. Näheres auf Fr.-Anfragen zu erfahren durch Hrn. **W. Wepler** in Berlin, Wilhelmsstraße 145. [9708]

In einem gebildeten Familienkreise Danzigs, wo schon längere Zeit Töchter angesehener Familien zur weiteren Ausbildung Aufnahme fanden, können wieder einige placirt werden. Nähere Auskunft ertheilt Herr Consul v. Seegerström, Hundegasse 117. [9718]

Die Künstler Herren **Migo** und **Holldorf** wollen mir ihren jetzigen Aufenthalts-Ort anzeigen.

Rastenburg, den 12. Februar 1864.

[9581] **G. A. Meyer,**

Hotelbesitzer.

Inserate für die Abend-Nummer dieser Zeitung werden bis 12 Uhr Mittags, für die Morgen-Nummer Tags vorher bis 6 Uhr Abends angenommen. Die Expedition.

Günstige Offerte.

Zu einem rentablen Fabrikgeschäft wird ein Compagnon mit einer Einlage von 1000 bis 2000 Rt. gesucht. Derselbe muß aber mit der Buchführung und der äußern Verwaltung eines kaufmännischen Geschäfts vertraut sein. Nähere Auskunft ertheilt

[9673] **C. Dombrowski** in Thorn.

Ein junges, gebildetes Mädchen achtbarer Eltern, (Israelitin), das bereits mehrere Jahre als Erzieherin fungirt hat, auch der Hausfrau in der Wirthschaft behilflich sein kann, sucht eine Stelle als Gesellschafterin, Erzieherin von Kindern bis 12 Jahren, oder zur Hilfeleistung in der Wirthschaft. Liebevolle Behandlung wird mehr als hohes Gehalt beansprucht. Franco-Offerten nimmt entgegen der Prediger [9692]

Jacob Lesser in Rastenburg.

Ein gebildetes junges Mädchen, welches die Beaufsichtigung der Kinder übernehmen will, gleichzeitig den ersten Unterricht ertheilen kann, Handarbeiten versteht und französisch spricht, wird zum 1. April gesucht. Adressen werden entgegen genommen in der Expedition dieser Zeitung unter C. W. 9713.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, kann in meinem Tuch- und Mode-Waaren-Geschäft als Lehrling placirt werden. [9647]

H. M. Wolffheim, Pr. Stargardt.

Ein junger Mann, der bereits mehrere Jahre in einem Speditionsgeschäfte gearbeitet hat und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. April ein Placement. Gefällige Offerten sub Z. 9615 in der Exped. dieser Zeitung.

Une Demoiselle de la Suisse française désire se placer pour le 1er Avril. S'adr. Hundegasse 32. [9650]

Gerbergasse No. 6 wird ein Ponny-Wagen zu kaufen gesucht. [9701]

Angekommene Fremde am 17. Febr. 1864.

Englisches Haus: Kaufl. Ehlers a. London, Fischer a. Apolda, Saust, Schonert u. Hanzo a. Berlin. Frau Rittergutsbes. Fuchs a. Gr. Boelkau. Frau Gutsbes. Crolp a. Bilawken.

Hotel de Berlin: Kaufl. Erb a. Elberfeld, Hertz u. Borchard a. Berlin, Leonhardi a. Minden, Krebs a. Halberstadt, Markus a. Breslau, Knefels a. Stettin.

Hôtel de Thorn: Rittergutsbes. Guth a. Artschau. Baumstr. Zingler a. Berlin. Fabrik. Krause a. Berlin. Kaufl. Rogaline a. Fansburg, Sommer a. Berlin, Brieckmann a. Breslau, Kinast a. Nürnberg.

Hotel zum Kronprinzen: Capt. Brauer a. Hildebrandshagen. Inspector Wernecke a. Berlin. Kfm. Feuerring a. Berlin.

Walter's Hotel: Rechtsanwalt Bloebaum a. Berent. Posthalter Wichert a. Warlubien. Kaufl. Guiremand a. Berlin, Lewy a. Königsberg, Konitz a. Warschau.

Deutsches Haus: Gutsbes. Reinke a. Putzig, Ising a. St. Albrecht, Busch a. Bromberg. Gutspächter Glöckner a. Thorn. Brauereibesitzer Reinke a. Putzig. Kfm. Philippsohn a. Berlin.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.